

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

No. 82

Kronstadt, 14. October

1847.

## Oesterreichische Monarchie.

### Siebenbürgen.

**Landtagsnachrichten.** In der 90. Landtags-sitzung am 1. October wurde vor allem in Gegenwart des k. Suberniums das weiter unten folgende k. Rescript vom 23. September in Betreff des unlängst hinaufgesendeten Urbarialgesetzes sammt diesem abgelesen. Das herabgelangte Urbarialgesetz wird wegen seines Umfanges und damit die Stände es desto eher zu Händen erhalten und in Verhandlung mögen nehmen können, gedruckt werden. Denjenigen Theil des k. Rescriptes, wodurch zugestanden wird, daß schon von diesem Landtage sämtliche der Allerhöchsten Sanction zu unterlegende Gesetze in ungarischer Sprache abgefaßt werden sollen, nahmen die Stände mit Begeisterung auf. Nachdem sich das k. Subernium entfernt hatte, nahmen die Stände das in Betreff der Feldpolizei herabgelangte k. Rescript in Verhandlung, und wurde, nebst Abänderung einiger Abschnitte des vom vorigen Landtag hinaufgesendeten Gesetzesvorschlages über die Feldpolizei, für Entscheidungfeldpolizeilicher Gegenstände das kurze mündliche Verfahren bestimmt; den weitläufigern Beschluß nächstens. Nach Ableseung der in Betreff der Indigenats- und Briefadel-Verleihungen verfaßten Repräsentationen und Gesegentwürfe wurde das letztlich herabgelangte k. Rescript über das Urbar an die Tagesordnung gegeben.

Das k. Rescript bezüglich des Urbars.

Wir Ferdinand 1. ic. Indem Wir die in Urbarialfachen vorgeschlagenen und mittelst Eurer unterthänigen Vorstellung vom 2. August l. J. in gewöhnlicher Art und Weise Uns unterbreiteten Artikel in der beiliegenden Form von Uns gnädigst abgeändert Euch hienit zurücksenden, fordern Wir Euch zugleich auf, bezüglich der Gehalte der Weisiger der Urbarialgerichte, welche im 15. §. des 12. Art. vorgeschlagen sind, mit Bezugnahme auf dem Umfang der verschiedenen Gerichtsbarkeiten so wie der darnach bestehenden Verschiedenheit ihres Geschäftskreises, neue Beratungen zu pflegen und deren Resultat Unserer Allerhöchsten Einsicht mittelst ei-

ner besondern Vorstellung zu unterlegen, und hoffen von Eurer Eifer, wovon Ihr, wie Wir aus Eurer diesfälligen Vorstellung entnommen haben, bezüglich der baldigen Einführung des Urbars beseelt seid, mit Sicherheit, daß Ihr auch aus allen Kräften dahin streben werdet, daß diese Artikel demnächst durch Unsere Allerhöchste k. Sanction bekräftigt und noch während diesem Landtag in die Gesetzbücher eingetragen werden können, damit sodann die Einführung des Urbars selbst auf eine mit den Gesetzen im Einklang stehende und allen Beziehungen, welche die Beschaffenheit dieses wichtigen Gegenstandes erheischt, angemessene Weise von Uns allergnädigst möge veranlaßt werden können. Was aber die Frage über die dermalige Steuer, welche hiedurch nicht erhöht werden solle, die eben auch in Eurer Vorstellung enthalten ist, anbelangt: so könnt Ihr Euch wohl selbst nicht verhehlen, daß sie mit den Grundsätzen, worauf die ganze Steuerangelegenheit beruhen muß, im engsten Zusammenhange steht, durch jede in dieser Beziehung zu treffende einstweilige Vorkehrung das, was bezüglich der Ausarbeitung eines neuen Steuersystems in der Verhandlung begriffen ist, nicht präoccupirt werden kann; um endlich einen neuen Beweis von Unserer väterlichen Huld, womit Wir Unsern getreuen Ständen zugethan sind, und davon zu geben, daß Wir deren unterthänige Bitten, in so weit es die Rücksicht auf das öffentliche Wohl zuläßt, gerne berücksichtigen, gestatten Wir im Nachhang zu Unserer allergnädigsten Entschliesung vom 25. Juli l. J., daß alle Gesetze schon von diesem Landtage Unserer Allerhöchsten königl. Sanction in ungarischer Sprache unterbreitet werden mögen. Wir bleiben Euch übrigens ic. Gegeben am 23. September 1847. Unserer Regierung im dreizehnten.

Kronstadt, 13. October. Im Laufe dieser Tage ist bei dem hiesigen Kreisgericht die Ermordungsgeschichte eines nüchternen und braven sächsischen Fuhrmanns zur Verhandlung gekommen. Thomas Wolf aus der Burzenländer Gemeinde Weidenbach ist vor drei Wochen in Ungarn auf der Pusta zwischen Oroszház und Kovacs-ház von einem Trupp Räuber am späten Abend angefallen und erschossen worden. Dem Unglücklichen wurden nachdem er ermordet war 4 seiner besten Pferde

geraubt. Der Knecht des Fuhrmanns rettete sein Leben nur dadurch, daß er, nachdem die Bösewichte ihn fürchterlich zerschlagen hatten, sich todt stellte. Der unglückliche Wolf fuhr in Gesellschaft mit noch mehreren Siebenbürger Fuhrleuten, wollte aber den Abend, da er sehr schwer geladen hatte, noch eine Strecke fahren, um den andern Tag mit seinen Landsleuten zusammen zu sein. Die Räuber schossen dem armen Fuhrmann unter dem Kinn durch und die Augen aus dem Kopfe heraus. — Mit Hilfe der andern Fuhrleute brachte der übel zugerichtete Knecht den Rest der Pferde und den Wagen zu Hause, mußte aber die Waaren in Arad abladen. — Borige Woche ist ein junger hiesiger Handwerker in die Fremde gezogen, mußte aber bei Stora im Fogarascher Distrikt sein Leben lassen. Der Jüngling saß auf einem großen Güterwagen der umwarf, wobei der Unglückliche ins Wasser geschleudert wurde und seinen Tod fand. — Es sind nun schon mehr denn zwei Jahre verflossen seitdem die Brücke unweit Stora zusammengestürzt ist. Leider ist aber noch keine Hand an den Aufbau gelegt worden, um die höchstgefährliche Passage in fahrbareren Zustand zu setzen; es mag auch manches Unglück daselbst geschehen sein, ohne daß es zur Deffentlichkeit gekommen wäre!

Die am 30. September und 1. October gehaltenen Comitatsversammlungen von Unterarabba nennt der Hirado eine an wichtigen Gegenständen sehr arme. — Die vom k. Subernium erfolgte Zurückweisung einer an Se. Majestät gerichteten Bittschrift der Comitatsstände, betreffend eine zweckmäßigere politische Eintheilung von Kroatien erregte eine lebhaftere Debatte. Viele wollten das Verfahren des k. Suberniums, an Se. Majestät gerichtete Gesuche des Comitats nach Gutdünken zurückzuweisen nicht billigen, obwohl der Herr Obergespan sich dahin aussprach, daß jedem Einzelnen das Recht sich bittend an Se. Majestät zu wenden zustehe, Gesammtheiten jedoch in Folge des bestehenden Gebrauchs nur nach Bewilligung der h. Landesstelle Gesuche hinaussenden dürften. Diesen Gebrauch eben ließ man nicht als im Gesetze begründet gelten und verwahrte sich dagegen im Protokolle.

Alt-Orsova, 17. September. Das Dampfboot „Arpad“ bringt uns betrübende Nachrichten aus Galatz und Braila. Fast alle Häuser haben durch die englischen Fallimente bedeutend gelitten und die meisten sind unfähig ihre Zahlungen zu leisten. Der Verlust der sie betroffen, soll sich auf 3 Millionen Ducaten belaufen; zuverlässige Berichte wollen denselben noch höher anschlagen. (West. Z.)

#### Ungarn.

In der Sárosmezőer Gespanschaft ist die Sterblichkeit ungeheuer. In manchen Orten ist nur die Hälfte der Bevölkerung übrig geblieben. Seit dem vorigen November sind mehr als 30000 Menschen gestorben.

Das ist eine Folge der Noth im vergangenen Jahre, welche das Ungarland wo Milch und Honig fließt so oft heimsucht. Ein Artikel des P. Hirlap sagt, daß die Ursache dieser Noth nicht in den natürlichen Unfällen sondern in unserm Systeme, unsern Instruktionen liegt. Hier muß man demnach radicale Heilmittel suchen. Man muß durch Bildung und Erziehung, namentlich durch Industrieanstalten Menschen schaffen. — Da sind wir wieder bei der Erziehung! (Erd. Hir.)

#### Wien.

Das in Paris erscheinende Portefeuille sagt in seiner Nummer vom 19. September: Oesterreich hat ein großes Unrecht begangen, das nämlich: durch einen einfachen Mißbrauch der Macht eine große Aufregung in der ganzen italienischen Halbinsel hervorgerufen zu haben. Statt sich auf die Ausübung seines Garnisonsrechts zu beschränken, hat es die Soldaten des Papstes von ihren Posten verjagen wollen, die diese im Innern der Stadt Ferrara im Namen der legitimen Regierung besetzt hielten, und hat dieselben durch österreichische Soldaten besetzen lassen. — Die Gewalt reicht nicht hin, ein Recht festzustellen, fügt das Portefeuille gewiß mit großem Rechte hinzu und fährt dann fort: „Oesterreich, wir sind davon überzeugt, hat nicht die Absicht gehabt, sich der Legationen zu bemächtigen, noch seine Herrschaft in Italien irgendwie auszubreiten. Es hat keinen andern Gedanken gehabt, als durch eine große Truppensdemonstration zu imponiren, vielleicht auch dem festen Willen des Oberhauptes der Kirche Furcht einzujagen, vornämlich aber die schwache Garnison, die es in Ferrara hatte, gegen einen Handstreich sicher zu stellen.“

Diese Aeußerungen sind, wie der Nachsatz zeigt, gewiß nicht aus einem gegen Oesterreich feindlichen Willen gestossen; desto betrübender ist aber ihre Ungenauigkeit und der daraus erhellende Mangel an historischer Kritik.

Die „große Truppensdemonstration“, durch welche dem Oberhaupt der Kirche Furcht eingeflößt werden sollte, besteht nämlich darin, daß die Garnison von Ferrara bis auf 1500 Mann vermehrt wurde; die Besetzung der Thormachen aber und die Vorkehrung solcher Maßregeln, die zur Sicherheit der Besatzung dienen, sind nichts als eine einfache Folge jenes Garnisonsrechtes, welches das achtbare Pariser Journal selbst Oesterreich zuerkennt.

Seltzam, daß mit der wachsenden Zahl der Quellen unserer Tagesgeschichte, mit der vermehrten Leichtfertigkeit, jedes Factum der Gegenwart zu prüfen und festzustellen und mit der steigenden Deffentlichkeit aller unserer Lebensbeziehungen, die historische Glaubwürdigkeit des Veröffentlichten und die Zahl derer, welche hinreichend unterrichtet sind, um urtheilen zu können, auffallend abnimmt, anstatt zu wachsen. Daher auch jene Aufregung auf der italienischen Halbinsel, welche das Portefeuille im Interesse der dortigen Regierungen wie ihrer Völker, mit großem Rechte beklagt. (Beobachter.)

## A u s l a n d.

## W a l a c h e i.

○ Bukarest, 3. October. Heute ist die zweite Auflage des großen Einweihungsfestes von der neuen Altbrücke bei Slatina auch bei uns wegen Eröffnung der neuen Wasserleitung durch Dampfkrast und der damit in Verbindung gesetzten Springbrunnen gefeiert worden. Die Beschreibung dieser Feierlichkeit werden Sie mir erlassen, da dieselbe in unsern Zeitungen ohnehin von ihrer glänzensten Seite zu lesen sein wird. Ob aber auch das Wasser klar und genießbar? darüber erheben sich Zweifel, da die vom Herrn Marsillon gemachten Versuche nicht befriedigten und das Wasser noch gestern trübe überfloß. Man besorgt sehr, daß der gemauerte Kanal bis zur Dampfmaschine mit Schlamm angefüllt sei, und daß auch die Röhren sich bald verfangen werden. Die Zierlichkeit der Brunnen läßt dagegen nichts zu wünschen übrig. Eine kleine Kalamität dürfte es übrigens doch sein, daß man vergessen hat Abzugskanäle zu machen an denen man seit einigen Tagen sowohl in der Stadt als auch im Volksgarten arbeitet.

Es ist nicht zu leugnen, daß diese Wasserbassin auf Podumoguschoae und im Volksgarten eine große Wohlthat sein werden, wenn sie ihrem Zwecke vollkommen entsprechen; allein so groß die Wassernoth auch bei uns war, so ist es vielleicht der Mangel an Brennmaterial nicht minder. Eine Klafter Prügelholz kostet gegenwärtig schon 72 Piaster, und wenn die Dampfmaschine jährlich ein Paar Tausend Klafter bedarf, wie Viele behaupten wollen, so wird diese Rubrik eine bei uns unerschwingliche werden, während man in jeder Haushaltung um einen Silbergroschen täglich des Wassers genug haben konnte. Grubler und unberufene Rechenmeister wollen sogar ausfalschirt haben, daß der ganze Bau jetzt schon 90000 Stück Dukaten koste und daß man von den Zinsen 600 Wasserführer hätte besolden können, die ganz Bukarest mit Wasser hinlänglich versehen haben würden, und vom Ueberrest durch ein hydraulisches Pumpenwerk auch das Wasser aus der Kollentina bequem in den Volksgarten hätte geleitet werden können. Das sind, wie gesagt, die Malcontenten, die niemals mit dem Bestehenden zufrieden sind; so machen sie auch die Ausstellung bei der Brücke von Slatina über den Alt, daß man nebst dieser noch eine zweite über einen Arm dieses Flusses gegen Krajowa zu bauen müsse, wenn erstere von Nutzen sein soll. Der sonst so umsichtige Gr. V., sagen sie, dachte wahrscheinlich nicht daran, wenigstens eine Nothbrücke über diesen Arm zu machen. Deshalb fährt man noch immer über die Schiffbrücke unterhalb Slatina, und erspart am Wege. — Heute wird auch der Borozin'sche Kanal in Tschizmedzin eröffnet; aber die Medifance will schon wieder wissen, daß derselbe wenigstens um einen Schuh an seiner Mündung in Dimbowiza tiefer sei als deren Wasserspiegel, und daß folglich das Wasser in ihn, statt aus

ihn strömen werde. Daß doch die Leute nichts erwarten können!

Die Engländer, die uns mit ihren schlechten Manufactur-Waaren seit einiger Zeit überschwemmen, wollen uns auch gegen Feuer asskuriren und eine Asskuranz-Bank gründen, die aber Sr. Durchlaucht aus Staatsgründen nicht bewilligt hat. — Man erzählt sich, daß der ältere Prinz des moldauischen Fürsten Stourza die Tochter eines Großbojaren Rozeoman heirathen und unser Fürst zum Beistand gebeten sein soll. Man erzählt's, ob's wahr ist, kann ich nicht verbürgen.

(Deutschland.) Von der Oder. Alle Börsen Europa's bieten jetzt ein unerquickliches und düsteres Bild dar. Ueberall sind die Kurse stark im Sinken begriffen und die finanzielle Muthlosigkeit ist bei den Privataten an der Tagesordnung. Der Grund einer so betrübenden Erscheinung, die das Lebensglück vieler Familien zu zerstören droht, ist offenbar ein zwiefacher. Zunächst sind es die Folgen einer überspannten Speculation bei dem Bau der Eisenbahnen, die jetzt mit Macht und Nachhaltigkeit zum Vorschein kommen. Man sieht hieraus, wie weise der Beschluß der österreichischen Regierung war, vor dem Jahre 1850 keine Eisenbahnenconcessionen mehr zu ertheilen. In Frankreich und England kommen zu den Folgen einer überspannten Eisenbahnspeculation noch die Nachteile einer übermäßigen Getreideeinfuhr, welche selbstredend die baaren Zahlungsmittel zum Lande hinaus treiben mußten. Viel erfreulicher gestalten sich allerdings die Verhältnisse in Deutschland. Nicht allein haben wir durch starke Getreideausfuhren viel baares Geld ins Land erhalten, sondern wir bedürfen auch viel geringerer Capitalien als in den gedachten beiden Ländern zur Vollendung unseres Eisenbahnetzes. In Preußen werden in diesem Jahre, mit Ausnahme der Ostbahn, alle großen Eisenstraßen vollendet sein und am Sylvesterabend wird der erste Zug nach Paris abgehen. Die süddeutschen Eisenbahnen sind theils seit längerer Zeit im Bau begriffen, theils nicht von einer solchen Ausdehnung, um das finanzielle Gleichgewicht ernstlich zu bedrohen. Deutschland ist, wie gesagt, durch seine kluge Einsicht und weise Mäßigung vollständig gedeckt. Wenn man sich daher nur einigermaßen eine klare Uebersicht von den finanziellen Zuständen Europa's zu verschaffen weiß, so liegt für Deutschland im Allgemeinen durchaus kein Grund vor, um sogleich den Muth sinken zu lassen und zu verzweifeln. Die kriegerischen Eventualitäten können allerdings, wenn sie noch länger fortbauern, die Kurse noch bedeutend drücken; man wird sich aber zuletzt, selbst wenn fernere officiële Erklärungen nicht mehr erscheinen sollten, von der Friedensliebe der großen europäischen Mächte, von denen vielleicht nur England eine Ausnahme macht, überzeugen müssen. (Lloyd.)

(Spanien.) Madrid, 17. September. Die Minister sollen am 14. im Theater des Circus die Anzeige von einer furchtbaren Verschwörung erhalten ha-

ben, welche in derselben Nacht ausbrechen sollte und es auf nichts Geringeres als auf die Ermordung der Königin abgesehen habe. Man bezeichnete Generale als betheiligte und drang auf Verhaftung des General Narvaez. — General Santiago Moncega Vigo, der neue Generalcapitän von Madrid, ist nächstens hier erwartet. — Nach Catalonien gehen ansehnliche Verstärkungen, dort die Insurrection zu dämpfen. Wie man aus dem „Eco del Comercio“ ersieht, sind seit zwei Tagen Gerüchte über eine in Pampeluna ausgebrochene Empörung im Umlauf; man spreche sogar von einer aus dem König, Castanos und Narvaez bestehenden Regentenschaft; es scheint im Plan der reactionären Partei gewesen zu sein, dort eine Militärrevolution am 15. zum Ausbruch kommen zu lassen. Man behauptet, Marie Christine sei in Bordeaux gesehen worden und wolle nach Spanien kommen. Die Regierung soll die gemeinsten Befehle an die Grenze haben ergehen lassen, ohne ausdrückliche, vorher einzuholende Genehmigung der Königin keinem Mitglied der kön. Familie zu gestatten, den spanischen Boden zu betreten. Einige Behörden in Andalusien glauben man bei dem revolutionären Regentenschaftsproject betheiligte und es geht das Gerücht, die im Palast die Wache habenden Truppen seien mit Munition versehen worden.

(Italien.) Aus Sicilien lauten die Nachrichten wieder beunruhigend. An vielen Orten sind Aufstände ausgebrochen und noch viele Orte drohen mit Aufkündigung des Gehorsams. In Messina, Palermo und Reggio kommen fast täglich zahlreiche Bluturtheile vor, um von dem revolutionären Bestrebungen abzuschrecken! — In Messina hatten die Insurgenten das Ruder der Stadtregierung ergriffen, worauf aber eine große Uebermacht der königlichen Truppen anrückte und die Aufrehrer aus der Stadt getrieben hat. Die Insurgenten haben sich indeß der Stadt Melazzo bemächtigt und hier sich festgesetzt. Der einzige von den Weichenden, dessen man sich bemächtigen konnte war ein Klostergeistlicher, welcher sich auf die kühnste Weise vertheidigt hat. Er nahm von dem Augenblick an keine Speise mehr zu sich, und wollte lieber verhungern als der Strenge der königlichen Justiz anheimfallen oder seine Genossen zu verrathen. Auch Reggio ist nach einem heftigen Bombardement von den Calabresen verlassen worden, und diese haben sich in die Gebirge geworfen, und an allen Orten aufgestellt wo die Truppen es nicht ohne große Gefahr wagen können sie anzugreifen. Am 9. sind von Neapel mehre Dampfschiffe mit angehängten Barken in See gegangen, welche letztere wahrscheinlich zum Landen der Mannschaft dienen sollen. Doch weiß man noch nicht wohin sie bestimmt sind. In Neapel hat man wieder eine Menge Verhaftungen vorgenommen; unter den Betheiligten befinden sich Poerio, Redacteur der „neapolitanischen Revue“, und ein ehemaliger Artillerie-

officier d'Arto. Der Ausbruch der Revolution in Palermo wird nach den letzten Briefen in Neapel noch bezweifelt; doch ist man überzeugt, daß der Aufstand sich über die ganze Insel verbreitet habe. Zunächst nach Messina ist in Catania der Aufruhr ausgebrochen. Factisch ist die Revolution in Calabrien, und man fürchtet das Gleiche in den Abruzzen. Auch Terramo hat sich erhoben. — Der Graf von Syracuse, der sich seit einigen Tagen in Marseille befindet, war im Begriff sich auf dem „Lombardo“ zur Rückkehr nach Neapel einzuschiffen. Sämmtliches Gepäck, die Equipagen des Prinzen waren bereits auf dem Werft, und man wollte sie eben auf das Paketboot schaffen, als die Nachrichten welche Se. k. Hoheit durch den „Besuvio“ über die Lage der Dinge in dem Reiche seines Bruders erhielt, ihn veranlaßten die Vorkehrungen zur Reise zu contramandiren und seine Reise aufzuschieben.

#### Veränderungen bei der k. k. Armee.

Ignaz Freiherr Zephyris zu Greith, Generalmajor und Brigadier in Wien, wurde in seiner gegenwärtigen Charge Divisionsärztl. allba.

Befördert wurden:

Zu General-Majoren, die Obersten: Carl Zeisberg, vom General-Quartiermeisterstabe, als Brigadier in Zara; Wilhelm Edler v. Hippstics, vom 1. Walachen Grenz-Inf.-Reg. Nr. 16., als Brigadier in Wien, und Samuel Graf Ghulai v. Maros-Kemeth und Radaška, von Erzherzog Sigmund Inf.-Reg. Nr. 45, als Brigadier in Verona.

Zu Obersten, die Oberstlieutenante: Nicolaus Edler v. Spiegelberg, vom Militär-Fuhrwesen-Corps, ad latus des Corps-Commandanten, bei Fürst Windisch-Grätz Chevaurlegers-Regiment Nr. 4; Sebastian Pöschacher v. Pöschach, Commandant des 8. Jäger-Bataillons, in seiner Anstellung.

Zu Oberstlieutenanten, die Majore: Franz v. Weiß, Commandant des 9. und Emanuel Saffin Edler von Corpon, Commandant des 6. Jäger-Bataillons, in ihrer Anstellung; Ernst Joseph Zanini, Platzmajor in Wien, zum Platzoberstlieutenant allba. (Schluß f.)

#### Carl Resch,

Juwelier Gold und Silberarbeiter in der Purzengasse No. 199 in Kronstadt, verfertigt und verkauft die neuesten Gegenstände in Juwelen, Gold und Silber zu den billigsten Preisen, nimmt Bestellungen und jede Reparatur an, bürgt für die Echtheit seiner Waaren; auch werden alle Gegenstände gekauft und im Tausche angenommen, ist soeben von Wien mit gut sortirtem Waarenlager angekommen.

125

Beilage zu Nr. 82 des Siebenbürger Wochenblattes.

## Zur Nachricht.

Nur noch kurze Zeit  
und zwar schon am **13. November d. J.**

ist die Gelegenheit geboten mit einer Einlage von nur 4 fl. C.M. für ein Loos zur großen

**Realitäten- und Geldlotterie**  
der schönen Dominical-Besitzung

# L a g i e w n i k,

200,000, 50,000, 20,000, 10,000, 5000, 4000, 4000, 3500, 3000, 2500, 2000  
1000, 20 á 500, 28 á 250, 20 á 200, dann viele zu 100, 50, 25 fl. 2c.  
zu gewinnen.

Das unterzeichnete k. k. privil. Großhandlungshaus zeigt dieses mit dem  
Bemerkten an, daß dieses die

## einzigste Lotterie in diesem

Jahre ist, bei welcher nicht nur der Rücktritt sogleich bei Ankündigung derselben entsagt wurde, sondern daß  
auch die Ziehung bestimmt und unwiderruflich am 13. November d. J. stattfinden, und daß sich dann eine ge-  
raume Zeit keine Gelegenheit darbietet, mit einer so kleinen Einlage so große Summen zu gewinnen.

Ueberdieß hat diese Lotterie noch die Begünstigung, daß alle Gratisloose  
sicher gewinnen müssen, daher wurden selbe auch sehr reich dotirt, und ihnen  
Treffer von Gulden 50000, 10000, 5000, 4000, 3000, 2000, 14 á 500, 20 á  
250 und viele zu 100 fl., dann und die kleinsten gezogenen Treffer zu 50 Gul-  
den zugewiesen. Ein solches Gratisloos spielt nicht nur in derselben eigens be-  
stimmten Gratisloosziehung, wo, wenn es gezogen wird, es bestimmt 2 Treffer  
machen muß, sondern auch noch in der Hauptziehung mit, und kann im glück-  
lichen Falle 250,000, 220,000, 210,000, 205,000, 204,000 Gulden 2c. oder auch  
noch mehr gewinnen.

Von diesen so reich dotirten Gratisloosen wird dem Käufer von 5 gewöhnlichen Loosen, wo, wie ge-  
sagt, eines nur 4 fl. C.M. kostet, ein Stück unentgeltlich aufgegeben, und es ist die Fürsorge getroffen, daß  
selbe in der ganzen Monarchie sowohl, als in Wien bei allen Collectanten und Loosverkäufern bis zum Zie-  
hungstage, das ist bis zum 13. November d. J. zu haben sind.

Das Nähere besagt der äußerst einfache, für Jedermann leicht verständliche  
Spielplan, welcher so wie die Lose bei allen Collectanten, in Kronstadt bei

## Wilhelm Nemeth

zu haben sind.

Neisner u. Comp., k. k. priv. Großhändler in Wien.

**Nachricht.**

Das kais. königl. priv. Großhandlungshaus

**REISNER & C. in WIEN**

macht, um mehrseitigen Anfragen und allenfälligen Erfragen zu begegnen, hiermit die Anzeige, daß für

**den 6. November dieses Jahres**

keine **Güter-Lotterie-Biehung**

angefündigt ist.

**Die Einzige**

in diesem Jahre bestimmt zur **Biehung kommende Lotterie**  
**des Gutes**

**LACHENWICK**

erfolgt unwiderstehlich am

**13. November dieses Jahres.**

125

von  
lich  
di  
leib  
auf  
den  
ins  
üb  
da  
ein  
sche  
Er  
sch  
we  
mit  
fun  
Er  
Re  
le  
rät  
St  
Li  
gen  
Sp  
te  
in  
we  
des  
Ne  
der  
Ma  
hie  
den  
beg  
bar  
den  
Ta  
die  
me